

Jahresbericht 2007

Bibliothekssystem der Universität Frankfurt am Main

Bibliothekar der Universität

Im Mittelpunkt des Interesses standen sicherlich die Diskussionen um den Umbau der JWGU in eine Stiftungsuniversität, der ja von Seiten des Präsidiums und auch der Landesregierung mit schnellen Schritten vorangetrieben wurde.

Obwohl sich die rechtlichen Grundlagen der JWGU mit dem 01.01.2008 sicherlich entscheidend verändert haben, der Grad an Autonomie entscheidend zugenommen hat, hat sich dies auf die bibliothekarische Arbeit bisher so gut wie nicht ausgewirkt. Allerdings muss gesagt werden, dass dies auch so zu erwarten war.

Alle bisherigen als Auftragsangelegenheiten wahrgenommenen Aktivitäten, wie etwa der HeBIS-Verband oder die Konsortialgeschäftsstelle, waren von den Veränderungen nicht tangiert, die internen Strukturen des Bibliothekswesens von den Stiftungsfragen sowieso unabhängig.

Im Zuge der Neuorganisation des Bibliothekssystems, die ja seit Jahren eigentlich kontinuierlich abläuft, wurde dem Direktor vom Präsidium aufgetragen, zu Beginn des Jahres einen Personalstrukturplan zu erarbeiten, der eine Zielgröße etwa für das Jahr 2014 beschreiben soll.

Unter der Maßgabe, dass bis dahin alle geplanten Bereichsbibliotheken sowie ein Neubau der Zentralbibliothek realisiert sind und keine zusätzlichen Einheiten errichtet werden, läuft dies auf einen kontinuierlichen Abbau von insgesamt etwa 45 bis 50 Stellen hinaus. Maßgabe ist allerdings das Jahr 2005 als Ausgangspunkt. Dies ist deswegen wichtig, weil seit dieser Zeit bereits 11 Stellen abgebaut wurden.

Herausragender Berichtspunkt ist sicherlich, dass wir im Rahmen des bundesweiten Leistungsvergleichs BIX in der Gruppe der „zweischichtigen wissenschaftlichen Bibliotheken“ uns inzwischen bis auf den zweiten Platz vorarbeiten konnten. Dies ist ein Ergebnis, welches letztlich alle Bediensteten der Bibliothek gemeinsam erreicht haben und auf das wir stolz sein können. Zeigt es doch, dass wir uns mit unserer Arbeit und den dabei erzielten Ergebnissen in keiner Weise zu verstecken brauchen.

In einer Sitzung des Präsidiums mit den Dekanen der Fachbereiche hatte ich Ende April die Gelegenheit, ca. 1,5 Stunden über die Struktur des Bibliothekssystems

sowie insbesondere die finanziellen Verflechtungen zwischen zentralen Mitteln und Fachbereichsmitteln bei Erwerbungen einen Vortrag zu halten.

Es zeigte sich dort, dass die manchmal doch recht komplexen Zusammenhänge gerade bei der Beschaffung elektronischer Objekte nicht immer bekannt sind und gelegentlich auch ein gewisses Erstaunen hervorrufen. In diesem Kontext hatte das Präsidium dann auch verfügt, dass im Zuge der Erhebung von Studienbeiträgen die Öffnungszeiten der Bibliotheken deutlich ausgedehnt werden sollen.

Unter Abwägung aller Gesichtspunkte war daraufhin beabsichtigt, die Zentralbibliothek ab Oktober an Wochentagen bis 21:30 offen zu halten, die BGE ebenso anzupassen, dort dann auch samstags länger zu öffnen und im BZNU die Öffnungszeit Mo-Fr auf 20:00 Uhr auszudehnen.

Die Erweiterung von Öffnungszeiten war schwierig zu realisieren, weil hier eine Reihe zusätzlicher Sachverhalte zu bedenken war, die nicht von der Bibliotheksleitung entschieden werden konnten. Am Leichtesten war noch die Erweiterung im BZNU umzusetzen, da es hier (nur) der Einstellung zusätzlicher studentischer Kräfte bedurfte.

In der Zentralbibliothek musste hingegen die bestehende Dienstvereinbarung geändert werden, was die Notwendigkeit der Zustimmung von Frauenbeauftragten und Personalrat nach sich zog. Hier konnte trotz frühzeitiger Beantragung Anfang September erst in der zweiten Oktoberwoche eine abschließende Zustimmung eingeholt werden.

Noch komplexer gestaltete sich die Erweiterung bezogen auf die „Bibliothek Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften“. Hier war es nicht bibliotheksintern ein Problem, da alles geregelt war, sondern die Umsetzung hatte auch eine Veränderung der Arbeitszeiten der Pförtner im AfE-Turm zur Folge, woraus resultierte, dass die zu Beginn der Vorlesungszeit intendierte Erweiterung der Öffnungszeiten erst Anfang Dezember realisiert werden konnte.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten lag in der Beantragung und Umsetzung von Mitteln aus Studienbeiträgen. Im Rahmen der der Universität aus Studienbeiträgen zusätzlich zufallenden Einnahmen hatte ich einen Antrag auf Zuweisung von insgesamt 300.000 Euro gestellt, wobei 150.000 Euro zur Verbesserung der Ausstattung mit Lehrbüchern und weitere 150.000 Euro zur Finanzierung der Erweiterung von Öffnungszeiten verwendet werden sollten.

Diesem Antrag hat das Präsidium der JWGU nicht nur entsprochen, sondern eine verbindliche Zusage auch so rechtzeitig abgegeben, dass es möglich wurde, alle notwendigen Beschaffungen in den Monaten August und September vorzunehmen, so dass die Materialien mit Beginn des Wintersemesters auch zur Verfügung standen.

Da jedoch auch einige Fachbereiche aus ihren Anteilen noch weitere Mittel zur Verfügung gestellt haben, konnte insgesamt die Ausstattung mit Lehrbüchern signifikant verbessert werden. Wir haben zudem eine Reihe von Titeln mit Vertragsbeginn zum 1.10.2007 sozusagen pünktlich in digitaler Form lizenziert, was den Versorgungsgrad weiter angehoben hat. Erste, außerordentlich positive Rückmeldungen von Studierenden hatte es dazu bereits im Oktober gegeben.

Ein weiterer Schritt in eine neue (Bibliotheks)-zukunft war die Entscheidung über den Neubau Gesellschaftswissenschaften, der ja auch wieder mit einer weiteren Bereichsbibliothek verbunden ist.

Eine wichtige organisatorische Entscheidung fällt das Präsidium noch im Dezember. Dadurch ist ab Januar 2008 die bisherige Abteilung „Bibliotheksdatenverarbeitung“ aus dem Hochschulrechenzentrum in die UB umgesetzt und jetzt nicht nur fachlich, sondern auch organisatorisch und dienstrechtlich Teil des HeBIS-Verbundes. Die von Herrn Schneider geleitete Abteilung trägt die Bezeichnung HeBIS-IT.

Ein ebenso immer wieder zu berichtender Aspekt sind notwendige Umzüge. Im Dezember konnte die Verlagerung der Bibliothek des „Instituts für die Geschichte der Naturwissenschaften“ abgeschlossen werden. Sie steht jetzt im BzG. Wesentlich arbeitsintensiver als ursprünglich vermutet gestaltet sich die Aufarbeitung der ehemaligen Bibliothek des „Gmelin Institutes“ (ca. 100.000 Bde), die bisher in der DNB untergebracht waren. Durch das Entgegenkommen der Generaldirektorin der DNB, Frau Dr. Niggemann, wurde es möglich, den Kündigungstermin der Räume in der DNB noch um zwei Monate hinauszuschieben.

Ein schwieriges Kapitel stellte die vereinbarte Verlagerung der „Orientalistikbibliothek“ von Frankfurt nach Marburg dar. Einerseits gibt es zwischen beiden Universitäten verbindliche Festlegungen, andererseits hielten die Frankfurter Fachbereichs- und Institutsvertreter diese für nicht hinnehmbar. In dieser außerordentlich unangenehmen Gemengelage war es sehr schwer, die notwendigen Maßnahmen für die jeweils nächsten durchzuführenden Schritte einzuleiten und umzusetzen.

Trotz großer Widerstände war es aber möglich, den ersten Teil des Umzugs so weit vorzubereiten, dass er im Februar umgesetzt 2008 werden konnte.

Planmäßig vorangetrieben wurden auch die Umzugsmaßnahmen für „Recht und Wirtschaft“. Dazu gibt es seit November jetzt regelmäßige Besprechungen aller in den Bibliotheken der Fachbereiche 1 und 2 beschäftigten Mitarbeiter/innen.

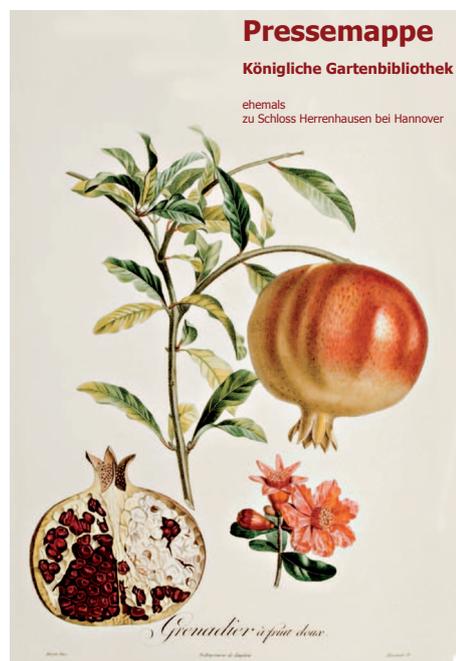
Hier werden insbesondere die jeweils durchzuführenden Aufgaben sowie die Personalstrukturen mit Bezug des Neubaus erarbeitet.

Zentralbibliothek

Seit Mitte 2006 wurden massive Anstrengungen meinerseits übernommen, zumindest einen Teil der historisch wertvollen Sammlung „Herrenhäuser Gartenbibliothek“ zu erwerben. Im Laufe des Jahres konnten nun belastbare Finanzierungszusagen von

- der Hessischen Kulturstiftung,
- der Sparkassenkulturstiftung Hessen-Thüringen,
- der Polytechnischen Gesellschaft e. V.,
- der Stiftung Polytechnische Gesellschaft,
- der Stadt Frankfurt am Main und
- der Kulturstiftung der Länder

erreicht werden, so dass dem endgültigen Erwerb eines Anteils von knapp 1.000 Bänden an insbesondere botanischer Literatur des 17. bis 19. Jahrhunderts im Gesamtwert von ca. 1,16 Millionen Euro letztlich nichts mehr im Wege stand.



Diese Erwerbung ist sicherlich – obwohl man mit einem solchen Begriff vorsichtig umgehen sollte – ein Jahrhundertkauf und wohl der vor gut 100 Jahren erfolgten Schenkung der Flugschriftensammlung Gustav Freytag durch Leopold Sonnemann gleichzustellen.

Finanzen

Im März wurde der Bibliothek das Budget für das Jahr 2007 zugewiesen. Mit einer Summe von insgesamt 13.726.400 € lag es exakt in der beantragten Höhe und damit etwas über dem Ansatz des Vorjahres. Durch den etwas später erfolgten Übertrag von im Jahr 2006 nicht verausgabten Mitteln standen dann (ohne Drittmittel) insgesamt knapp 15.000.000 Euro zur Verfügung. Damit klar wird, was Letzteres bedeutet, sei nur überschlägig auf die Drittmiteleinwerbungen des Jahres 2007 eingegangen. Diese setzen sich grob wie folgt zusammen:

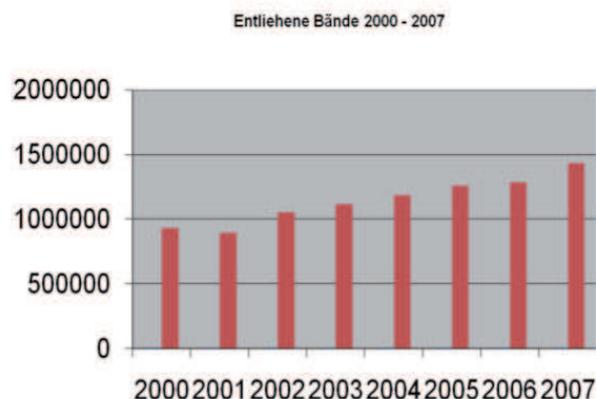
5.930.000 €	DFG (Programm abgeschlossene Nationallizenzen)
2.700.000 €	DFG (laufende Nationallizenzen)
1.450.000 €	DFG (Zuschuss Erwerbungen SSG)
500.000 €	DFG (Personal- und Sachkosten weitere Projekte)
1.200.000 €	Hessen (Zentraler Zuschuss für konsortiale Erwerbungen)
850.000 €	(verschiedene Stiftungen für Erwerb Herrenhäuser Gartenbibliothek)

Ergibt überschlägig ca. 12.630.000 € und damit einen Betrag, der fast die Größenordnung des regulären Etats erreicht.

Ausleihsituation

Ein besonderes Problem stellen die weiter gestiegenen Ausleihen dar. Mit ca. 1.450.000 haben wir im 6. Jahr hintereinander einen Anstieg zu verzeichnen. Da die Flächen für die frei zugänglichen Bestände begrenzt sind, entfallen immer mehr Ausleihen auf die geschlossen aufgestellten Magazinbestände.

Die Einarbeitung von immer mehr Institutsabgaben trägt hier auch ihren Teil bei. In der Konsequenz sind die Ausleihzahlen aus dem geschlossenen Magazin



in den letzten 5 Jahren etwa um 33% gestiegen. Da dies jedoch der personalintensivste Benutzungsbereich ist, sind wir mit unserer Personalbesetzung wenn man es so ausdrücken will „am Ende der Fahnenstange“ angelangt.

Elektronische Medien

Obwohl die Bedeutung gedruckter Medien noch für lange Zeit einen hohen Stellenwert haben wird, ist doch nicht zu leugnen, dass auch digitale Ressourcen immer wichtiger werden. Die Bibliothek trägt der Entwicklung insofern Rechnung, als dieser Bereich kontinuierlich ausgebaut wird.

Zur Untermauerung mögen folgende Zahlen dienen: Im Jahr 2007 waren innerhalb des Campus insgesamt 460 Datenbanken und 26.026 lizenzierte Zeitschriften elektronisch zugänglich. Aus diesen Zeitschriften wurden ca. 522.000 Artikel heruntergeladen.

Für das gesamte Web-Angebot der Bibliothek gilt zudem, dass hier im Jahr 2007 insgesamt über 40 Millionen Zugriffe registriert wurden, wovon etwa die Hälfte auf Katalogrecherchen entfällt.

Noch relativ gering ist hingegen das Angebot an sogenannten E-Books: Außerhalb des Nationallizenzprogramms der DFG mit ca. 232.500 überwiegend historischen Titeln sind lediglich 2.879 Titel verfügbar. Damit liegen wir hier eher im unteren Bereich deutscher Hochschulen. Es ist jedoch das erklärte Ziel, im Jahr 2008 umfangreichere Aktivitäten zu entfalten.

Weitere Aktivitäten

In der UB waren Ende Mai eine Gruppe von IFLA-Fellows aus fünf verschiedenen Ländern sowie Anfang Juni Mitglieder des OCLC „Board of Trustees“ zu Gast.

Die erstgenannte Gruppe erhielt eine umfassende Einführung in die Dienstleistungen der Bibliothek, und die Bibliothek organisierte zusätzlich einen Besuch im Archiv des Hessischen Rundfunks. Für die zweite Gruppe wurde eine Präsentation ausgewählter Altbestände der Bibliothek durchgeführt.

Ein voller Erfolg war das im Oktober zum 7. Mal durchgeführte Symposium, diesmal unter dem Titel „Integration of Information Services into University Infrastructures“. Neben dem Vizepräsidenten der TU München, Herrn Prof. Bode als Keynote Speaker, konnten weitere namhafte Vertreter aus den USA, Großbritannien, Skandinavien und den Niederlanden gewonnen werden, so dass es möglich wurde, das Thema aus einer übergreifenden Sicht abzuhandeln. Hierbei ist auch einmal darauf hinzuweisen, dass die Durchführung eines solchen Symposiums ohne die engagierte Mitarbeit von Frau Fairhurst, Frau Heßler und Frau Schniedermeier überhaupt nicht möglich wäre.

Erfolgreich abgeschlossen werden konnte - nicht zuletzt dank unserer intensiven Mitwirkung - das „Senckenberg-Jahr“. Wir waren mit vielen Aktivitäten (Internet Auftritt, Ausstellungen) präsent und haben so sicherlich zum Gelingen des Gesamtvorhabens einen nicht unwesentlichen Beitrag geleistet.

Ein wichtiges Ereignis, das 2009 zu begehende 525-jährige Bestehen der Stadtbibliothek, die ja heute Teil unserer UB ist, wirft so langsam seine Schatten voraus.

Als ein Jubiläumsereignis ist im Museum Giersch von März bis Juni 2009 eine Ausstellung zum Thema „Die Entdeckung der Pflanzenwelt“ vorgesehen. Die grundsätzliche Zustimmung des Präsidiums hierzu wurde eingeholt, die ersten Gespräche zur Umsetzung haben begonnen.

DFG-Projekte

In besonderer Weise hervorzuhebendes Ereignis war am 30. März die offizielle Inbetriebnahme der virtuellen Fachbibliothek Biologie. Zudem wurden die ersten konkreten Schritte zur Umsetzung einer virtuellen Fachbibliothek Medienwissenschaften (gemeinsam mit der UB Leipzig) getroffen, nachdem Ende 2006 auch hier eine Bewilligung der DFG eingegangen war.

Ebenso begonnen wurde das gemeinsam mit Hamburg geplante Projekt einer „Virtuellen Fachbibliothek Afrika“.

Hier konnten die von der DFG für Frankfurt finanzierten 1,5 Wissenschaftlerstellen ebenfalls besetzt werden.

In einem weiteren von der DFG finanzierten Projekt versuchen wir, die ehemalige „Aaron Freimann Bibliothek“ gemeinsam mit Professor Horch von der RWTH Aachen zu rekonstruieren.

Im Zusammenhang mit den ebenfalls im Dezember 2006 von der DFG zugewiesenen Mittel für „Nationallizenzen“ konnte aufgrund der Besonderheiten der Mehrwertsteuerproblematik im März noch ein Anschlussauftrag in der Größenordnung von 250.000 Euro (British Periodicals online) realisiert werden.

Bei dem weiter laufenden Programm Nationallizenzen hatten wir am 15. August fristgerecht 11 Anträge auf Förderung eingereicht. Aus fachlicher Sicht wurden davon 4 Anträge positiv begutachtet. Die damit verbundene Mittelzuweisung in Höhe von ca. 5,2 Mill. Euro erfolgte im Dezember.

Im Zusammenhang mit der Ausdehnung des Programms „Nationallizenzen“ auf laufende Produkte wurden auch zwei Anträge der UB Frankfurt fachlich positiv begutachtet. Die Zuweisung entsprechender Mittel (2,8 Mill. Euro verteilt auf 3 Jahre) erfolgte im 2. Halbjahr.

Das gemeinsam mit Prof. König (FB 02) durchgeführte Projekt „Wissenschaftliche Information und alternative Preisbildungsmechanismen“ konnte in seiner ersten Phase abgeschlossen werden.

Ein wichtiger Teilaspekt der Ergebnisse wurde in einem Aufsatz publiziert:

Matthias Hanauske, Steffen Bernius, Berndt Dugall:
Quantum Game Theory and Open Access Publishing.
In: Physica A 382 (2007) pp 650 – 664

Ein Verlängerungsantrag um ein weiteres Jahr wurde ebenfalls positiv beschieden.

Im abgelaufenen Jahr wurden darüber hinaus zwei völlig neue Projekte beantragt. Zum einen geht es dabei um die Entwicklung und den Aufbau eines effizienten Verzeichnisdienstes für die überregionale Fernleihe und zum anderen um die vollständige Digitalisierung der „Kolonialbibliothek“. Letzterer zielt auf die Teilnahme an einem von der DFG neu aufgelegten Programm zur Retrodigitalisierung größerer geschlossener Sammlungen.

B. Dugall